

Landtagsneulingen macht Arbeit Spaß

Hans-Joachim Deneke-Jöhrens und Silke Lesemann haben seit einem halben Jahr einen Sitz im Leineschloss

Seit einem halben Jahr gehört je ein Vertreter Lehrtes und Sehndes dem niedersächsischen Landtag an: Hans-Joachim Deneke-Jöhrens (CDU) hat das Mandat im Wahlkreis Burgdorf/Lehrte/Uetze errungen. Silke Lesemann (SPD) war Kandidatin für Laatzen/Pattensen/Sehnde und ist über die Landesliste in das Parlament eingezogen. Im Anzeiger berichten sie über ihre ersten Erfahrungen.

VON THOMAS BÖGER

LEHRTE/SEHNDE. Ihr beruflicher Hintergrund und ihre politischen Interessen liegen weit auseinander: Hier die Historikerin mit den Schwerpunkten Bildung und Wissenschaft – dort der Landwirt, der sich am liebsten um Umwelt und Finanzen kümmert. Nur der Dokortitel ist beiden gemeinsam – und die Einschätzung, dass sie sich mit dem Abgeordnetenjob viel Arbeit aufgehalst haben.

In den Sitzungswochen tagt das Plenum dreimal. Hinzu kommen die Ausschuss- und Fraktionssitzungen. Und dann sind da noch die parlamentarischen Abende, bei denen es zwar locker zugeht, die aber auch Zeit kosten. In den Wochen zuvor beraten die fraktionsinternen Arbeitskreise, im Wahlkreis fordern die Parteigliederungen ihr Recht auf Präsenz der Abgeordneten ein. Zahllose Organisationen von den Landfrauen bis zum Schützenverein laden die frischgebackenen Landespolitiker ein.

„Ich hätte nicht gedacht, dass es so aufwendig ist“, räumt Deneke-Jöhrens ein. Auch für Lesemann ist „die Belastung eindeutig höher“ als zuvor bei ihrer Arbeit in der Gleichstellungsstelle der Universität Braunschweig.

Aber beide betonen, dass ihnen die neue Aufgabe richtig Spaß macht. „Kein Tag ähnelt dem anderen“, sagt Lesemann. Sie könne „sehr selbstbestimmt arbeiten“. Deneke-Jöhrens hat vor allem bei verschiedenen Bereisungen mit den Arbeitskreisen viel gelernt. Dazu gehörten Themen wie die Probleme für die Deiche wegen



Imposantes Gebäude: Seit einem halben Jahr haben Silke Lesemann und Hans-Joachim Deneke-Jöhrens ihren Arbeitsplatz im Leineschloss.

Böger

der geplanten Elbvertiefung ebenso wie die Frage, wohin der Schlick gebracht werden soll, der beim Ausbaggern für ein Gaslager in der Dollart-Ems-Region anfällt.

Abgeordnete sind naturgemäß vielen Begehrlichkeiten ausgesetzt. Da sucht eine Familie eine

Unterkunft für ihr behindertes Kind, die Stadtverwaltung beklagt zu geringe Landeszuweisungen für die Einrichtung von Krippen, und ein Lehrer bittet um Unterstützung bei seiner Stellenbewerbung. „Das geht natürlich nicht“, weist Deneke-Jöhrens Ansinnen

wie das des Pädagogen zurück. Aber zahlreiche Gespräche mit Lobbyisten von den Gewerkschaften bis zu den Arbeitgeberverbänden müssen beide Abgeordnete trotzdem führen.

Die Atmosphäre zwischen den Fraktionen im Landesparlament

empfinden die Neulinge als „ganz in Ordnung“. Der niedersächsische Landtag gelte zwar im Vergleich zu anderen als ruppig, und gelegentlich gehe es auch mal rau zu, meint Lesemann. Aber hinterher könne man immer noch ein Glas miteinander trinken.

Bei den Jungfernreden sind die Scheinwerfer schon aus

Die Aufregerthemen sind für die Fraktionsführungen reserviert

VON THOMAS BÖGER

Ihre Jungfernreden im Parlament haben Silke Lesemann und Hans-Joachim Deneke-Jöhrens bereits gehalten. Trotz ihrer Erfahrung in ihren Räten waren sie doch einigermassen aufgeregt. „Ich war nervös wie vor dem Abitur“, sagt Deneke-Jöhrens. Doch in dem Moment, als er am Pult stand, sei die Angst weg gewesen. „Ich habe das ganz gut gemacht“, sagt er. Das hätten ihm nicht nur die Fraktionskollegen bestätigt, sondern es habe auch Zwischenrufe gegeben. Das zeige, dass er

die Aufmerksamkeit des Plenums gehabt habe.

Ähnlich schätzt Lesemann ihre Wirkung ein. Bei ihrem ersten Beitrag ging es um die Qualifizierungsoffensive der Bundesregierung für lebenslanges Lernen. Außerdem hat sie zum Thema Studiengebühren gesprochen – und entsprechend der Parteilinie natürlich deren Abschaffung gefordert. Dafür gab es Applaus von der Fraktion, und Ministerin Elisabeth Heister-Neumann sah sich zu einer Entgegnung genötigt.

Deneke-Jöhrens hat zu einem Antrag der SPD für mehr Klima-

schutz in der Landwirtschaft gesprochen. „Dabei habe ich nachgewiesen, dass die Landesregierung das schon macht, der Antrag also überflüssig war“, berichtet er.

Die Aufmerksamkeit ihrer Kollegen haben die Abgeordneten erheischen können. Doch öffentlich wurden ihre Beiträge kaum wahrgenommen: „Solche Punkte werden erst behandelt, wenn die Presse schon weg ist – die Scheinwerfer sind dann aus“, hat Lesemann festgestellt. Das ist das Schicksal der Neulinge: Bei den richtig spannenden Themen sprechen die alten Hasen.

GREMIENARBEIT

Die Schwerpunkte setzen sie völlig unterschiedlich

Beide Abgeordnete gehören mehreren Gremien des Landtags sowie ihrer jeweiligen Fraktion an. So ist Hans-Joachim Deneke-Jöhrens Mitglied im Petitionsausschuss sowie im



Deneke-Jöhrens

Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung. Trotz seines langen Namens hat dieser ebenfalls nur 17 Mitglieder wie die anderen Ausschüsse des Landesparlaments auch. Innerhalb der Fraktion macht Deneke-Jöhrens in den Arbeitskreisen



Silke Lesemann

Landwirtschaft und Umwelt mit. Silke Lesemann sitzt im Ausschuss für Wissenschaft und Kultur und ist eine von elf Schriftführerinnen des Präsidiums, dem außerdem noch der Präsident und drei Stellvertreter angehören. In der Fraktion gehört sie den Arbeitskreisen für Integration und für Kultur an, in dem unter anderem die Felder Schule und Kindergärten behandelt werden, denen sie sich auch in ihrer kommunalpolitischen Arbeit besonders widmet. tb